



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 1. Was bey einem Christen folge auf die begangne Sünd.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)



saal? oder Angst? oder Hunger? oder Dürste? die Verfolgung? oder das Schwert? Ich bin gewis/ daß weder Tod/ noch Leben/ noch Engel/ noch Fürstenthumb/ noch Kraft/ noch was gegenwärtig/ noch was künftigt ist/ noch Höhe/ noch Tiefe/ noch einige andere Creatur uns wird scheiden können von der Liebe Gottes: Certus enim sum, quia neque mors &c. neque creatura alia poterit nos separare. Wie? hat dann der jemige/ der ein solche Lieb hat/ wie der H. Paulus. ganz und gar nichts mehr zu fürchten? Ja! er hat noch etwas zu fürchten. Was hat er aber zu fürchten/ wann der Apostel sagt/ daß ihn gar kein Creatur von Gott absönderen könne? Aber leset recht/ was er sagt: es sagt der Apostel nit/ daß ihn kein Creatur absönderen könne von der Liebe Gottes; sondern er sagt: kein andere Creatur: Neque creatura alia. So redet er dann von anderen Creaturen/ und nit von ihm selber. Mercket es wohl/ sagt der H. Bernardus, da er so vil Creaturen nennet/ so nennet er doch sich selbst nit: Autem,

S. Bernardus  
serm. de  
duplici  
baptismo.

quanta enumeraverit Apollolus: minime  
men adiciens, nec nos ipse. Was ist  
anders sagen/ als daß allen was  
Göttlichen Lieb verlustig machen  
Soli id deferere possumus, propria  
abstrakti. Was ist das anders/ als  
ren/ daß wir nichts mehr zu fürchten  
als eben uns selbst/ und unser  
Willen? Præter hanc enim nihil  
quod timeamus. Also ist ihm/ was  
dieses ist die allerheylsamste Sache/ die  
allen nothwendig ist/ so wol den  
als den Sünderen/ damit wir nit  
jemige Ubel/ die auß betrüben  
entstehen/ wie man sehen wird in  
des Gerichts. Wir wollen die  
betrachten/ uns zu einer heylsam  
damit wir sie nit zu spat erkennen  
Verdammnis. Laß uns Gott danken  
die Gnad/ dieses wohl vorzunehm  
verstehen/ vermittelest des  
Gruß: Ave Maria.  
\* \*

De propitiato peccato noli esse sine metu. Eccli. 5.

Sehe nit ohne Furcht der vergebenen Sünd halber. Eccli. 5.

### Der erste Absatz.

Was bey einem Christen Menschen folge auff die begangene Sünd.

6. **D**er jenige Mensch/ der ihm nit fürchtet/ der hat eintweder nichts/ so er ver-  
liehren kan; oder er weiß nit/ was  
er verlihren kan. Tua securitas (sagt der  
Abbt Galfridus) aut de inopia, aut de igno-  
rantia est. Dein Sicherheit kombt eintwe-  
der von der Armuth/ oder von der Unwissen-  
heit. Ist einer ohne alle Furcht an einem un-  
sicheren Orth/ so muß es nur seyn/ daß er  
eintweder nichts hat/ so man ihm nehmen  
konnte/ oder dieweil er glaubt/ es seye nie-  
mand vorhanden/ der ihm das/ was er hat/  
nehmen könne/ oder wolle: Aut enim deest,  
quod possit auferri; aut deesse jam putas, qui  
possit auferre. Weil es aber gewis ist/ daß  
man einem Christen etwas nehmen kan/ und  
daß es nit manglet an denen/ die ihm nehmen  
wollen/ so hat er sich nur desto mehr zu fürch-  
ten/ wann er ohne Furcht ist. Timegitur vel  
ob hoc ipsum (seynd die Wort Galfridi)  
quod te invenis non timentem. Dieweil  
wir nun heutiges Tags uns vorgenommen/  
die falsche Sicherheit auß dem Weeg zurau-  
men/ so wollen wir sehen die Ubel/ die auß  
der Sünd folgen/ damit wir dardurch über-  
wissen/ und zu heylsamter Furcht betwogen  
werden. Lasset uns hören/ was der heilige  
Geist sagt in meinem Vorspruch. Nachde-  
me er den Sünder ermahnet/ er solle ihm nit  
einbilden/ daß ihm die Sünd nichts gescha-  
det habe: Ne dixeris: peccavi, & quid acci-  
dit mihi triste? Sprich nit: ich hab gesündigt/  
und was ist mir Leyds widerfahren? dann

Galfrid.  
apud Til-  
man. in  
Prov. 28.

wiewolhen Gott ein Zeit lang nicht  
doch die Straff nit außlösen. Nihil  
enim est patiens redditor. Furcht  
er ins gemein alle Sünder/ daß sie nit  
Furcht seyn sollen: De propitiato peccato  
noli esse sine metu: Sehe nit ohne  
vergebenen Sünd halber. Was ist  
ein Sünd/ umb derentwillen er nit  
soll? ist es die Sünd/ die er schon  
oder die er noch begehen kan? Es ist  
und auch die andere. Noli esse sine  
Sehe nit ohne Furcht. Was ist  
Sünd/ umb derentwillen er sich  
ist es die Sünd/ die ihm schon vergeben  
den/ oder die ihm noch nit vergeben  
die eine und auch die andere. Noli  
metu: sehe nit ohne Furcht. Was  
ein Sünd/ umb derentwillen er sich  
soll? ist es die Todtsünd/ oder die  
Sünd? Es ist die eine/ und auch die  
beyde werden in dem Vert begangen.  
pitiato peccato. Ja der Mensch nit  
fürchten auch wegen seiner Unwissenheit  
weil er den Göttlichen Empressen nit  
te Folg leisset: dann auch hieraus  
entstehet. Darumb/ O Christen/ laß  
sehe nit ohne Furcht. Noli esse sine  
Laß uns den Anfang machen/ alles  
zuwegen.

Wir wollen den Anfang machen von  
Todtsünd/ die noch nit vergeben  
Was ist dann wegen dieser Sünd  
O Christglaubige! der Mensch ist ein  
gott



tiger Prediger der Barmhertzigkeit Gottes vor der Sünd: er gibt vor / als wann es leichtes Ding ſeye. Daß man Verzeihung erlange: das Ubelſteif / daß der Menſch ſich hierdurch bereden laßt zum ſündigen. Wer weiß aber / ob er nit gleich nach begangner Sünd ewig werde verdamt werden? wie weiß du O Menſch / ob dir Gott nach diſer Sünd nit gleich das Leben nehmen werde? wie weiß du / ob nit diſes die letzte Sünd ſeye / die GOTT noch hat erwarten wollen? wie weiß du / ob er dich nit auß gerechtem Urtheil verlaſſen werde / zu deinem Verderben? wie kanſt du wiſſen / daß du über deine Sünden ein rechtſchaffene Buß thun / und die verlohrne Gnad wider erlangen werdeſt? das weißt du nit: und wann es nit geſchicht / ſo weißt du wohl / was darauff folget. Siehe dann / ob man ſich nicht billig fürchten ſoll / in die Sünd ſich einzulaſſen / die man noch nit begangen hat. Fürchte dir / de propitiati peccati; wie der heilige Auguſtinus liſet nach dem Griechiſchen Text / das iſt / wegen Verzeihung der Sünd; das iſt / (ſagt Janſenius) mache dir kein Sicherheit / wann du ſündigen ſolteſt / daß du Verzeihung der Sünd erlangen werdeſt: Noli tibi certo permittere; quod Deus propitiabitur peccatis tuis: Ich will mich aber bey diſem nicht länger aufhalten / ſondern zu der jenigen Sünd ſchreiten / die ſchon begangen worden; und ſehen / was darbey zu fürchten; welches darzu helfen wird / daß man hiñſitan nit mehr ſündige.

8. Wer kan genugſam außſprechen die üble Folgen der begangnen Sünd / die noch nit iſt verziehen worden? der Engliſche Lehrer Thomas / da er handelt von vireley geiſtlichen Schäden / die auß der Erbſünd entſtanden / welche er Wunden nennet / wodurch die Kräfte der Seel ſehr geſchwächt worden / und in Unordnung kommen; ſagt er: Etiam iſta ſunt quatuor vulnera ex aliis peccatis conſequentia: Diſe vier Wunden entſtehen auch auß anderen würclichen Sünden. Dann erſtlich wird der Verſtand dardurch verfinſtet: Per peccatum ratio hebetatur. Zum anderen wird der Will in dem Böſen verhärtet: Voluntas induratur ad bonum. Zum dritten / die Beſchwärnuß / Gutes zu würcen / wird vermehret: Difficultas bene agendi accreſcit. Zum vierdten / die unordentliche Begierlichkeit entbrinnet heftiger und ſtärker; Concupiſcentia magis exardet. Haſt du O Menſch / ſchwerlich geſündiget / ſo haſt du wie der Adam / mit allein deiner eignen Seel das übernatürliche Leben benommen / und ſambt der Gnad auch die andere derſelbigen bewohnende Göttliche Gaaben und Tugenden verlohren; du haſt dich auch nit allein beraubt alles Genuffes der guten Wercken aller Gerechten / deren du theilhaftig ſeyn wardeſt / wann du in dem Stand der Gnad wäreſt; du haſt dich auch nit allein zu einem Slaven gemacht deß Teuffels / deme du dich freywillig ergeben; du haſt auch nit allein Gott wider

dich erjörnet / und dich ſchuldig gemacht der ewigen Verdambnuß: ſondern über diſes alles haſt du noch vier tieffe Wunden deiner Seel eingehauen / nemblich die Unwiſſenheit / die Boßheit / die Schwachheit / und die Begierlichkeit. Siehe / in was groſſe Blindheit du gerathen / daß du nit erkennſt / was dir nutz und heilſamb iſt; daß du nit merckſt die Gefahren / in denen du dich befindeſt / daß du / was gut iſt / für böß halteſt / und das Böſe für Gut anſieheſt; daß du dir wohl gefalleſt in ſolchen Dingen / deren du dich vil mehr ſchämen ſolteſt: woher kombt diſe Blindheit? ſie kombt her von der erſten Wunden der Unwiſſenheit / welche die Sünd verurſacht hat. Woher kombt bey dir der Unluſt / den du haſt zu den tugendlichen Wercken / und daß du die jenige Mittel / welche dir Gott zu deinem Heyl gegeben / mißbraucheſt zu Sünd und Laſteren? das kombt her von der Boßheit deß verkehrten Willens / welches auch eine Wunden iſt / ſo die Sünd in der Seel gemacht hat. Woher als eben von der Sünd kombt die groſſe Schwachheit / daß du dich ſo gar nit entſchlieſſen kanſt / dem Teuffel abzuſagen / und auß dem Weeg deß Heyls fortzuſchreiten? die Sünd iſt Urſach / daß du ſo begierig ſtrebeſt nach dem / was dir ſchädlich iſt; und daß du dich betrübeſt / wann du es nit haben kanſt. Siehe / was Schaden und Unheyl du dir zugezogen haſt durch die Sünd / die du begangen. Geduncket dich diſes vil zu ſeyn? Aber höre noch ein mehreres.

9. Wann es / nachdem du geſündiget / bey derſelben Sünd verblibe / ſo wurde das Ubel nit ſo groſſ ſeyn: aber es bleibt nit darbey / ſondern weil die Seel blind und ſchwach worden / ſo fällt ſie von einer Sünd in die andere: Abyſ. Pfal. 4. ſus abyſſum invocat. Gleichwie die vorgehende Werck deß Liechts die folgende leicht machen / wie David anzeigt: Dies diei eructat Pfal. 18. verbum: alſo ziehen auch die Werck der Finſternuß vil andere nach ſich: von einer Sünd lehnet man / mehr andere begehen: Et nox nocti indicat ſcientiam. Nehme man ein Exempel von einem böſen Gedancken: von diſem ſagt Hugo Cardinalis mit dem heiligen Bernardo / kombt es leicht zu dem Werck; in Job. 7. von dem Werck zu der böſen Gewohnheit / von der Gewohnheit zu der Nothwendigkeit / von diſer zur Entſchuldigung / von der Entſchuldigung zur Verthädigung / zur Berühmung / zur Vergernuß / zur Verzweiflung; und folgendes zur ewigen Verdambnuß. Iſt das alles entſtanden von einem böſen Gedancken? Ja. Siehe / wie die Sünden Wärm außgezogen werden. Was iſt nit für ein Gewalt diſer Wärmen in einem emigen Hauß? woher kommen ſo vil Wärm? wer hat ſie herein gebracht? vor einer kurzen Zeit ware nichts darvon zu ſehen. Es ware nur etwas da von Saamen / der vil kleiner als die Senff-Körnlein: diſer iſt durch die Wärme lebendig worden; und hat Anſangs einen kleinen Platz eingenommen / hernach

S. Thom.  
1. 2. q. 85.  
2. 3.

101

9.

Pfal. 4.  
Huzo Card.  
in Job. 7.



nach einem grossen Saal / seztlich ist das ganze Haus davon angefüllt worden / daß jederman darnit zu thun genug bekommen. Ist das alles herkommen von einem so geringen Saamen? Ja. Ein solcher Saamen seynd die böse Gedanken / der von dem Willen erwärmet und ausgebrütet wird. Darauf entspringen so vil Sünden / wie die Würm die das Gewissen nagen und beissen / das Herz beunruhigen / und sich immerdar vermehren / wie der H. Anselmus sagt: Propter precedentia peccata multiplicantur sequentia. Die vorgehende Sünden werden mit vilen nachgehenden gehäuffet.

S. Anselm. in Epist. ad Dom. c. 1.

**IO.**

Psal. 118.

Lasset hiervon einen reden / der es erfahren hat. David sagt in dem 118. Psalm. Erravi, sicut ovis, quæ perit. Der heilige Augustinus listet: Sicut ovis perditus. Ich hab geirret wie ein verlohrenes Schaaf. Damit ihr dieses recht versteht / so erinneret euch der zweyen Parabeln Christi des H. Ern bey dem heiligen Luca. Die erste ist von dem verlohrenen Schaaf / die andere von dem verlohrenen Geld. Durch beyde wird bedeutet dasjenige / was der Sünder verliert / indem er sündiget. Nun frage ich: warumb vergleicht sich David / da er gesündigt / mit einem verlohrenen Schaaf / und nit mit einem verlohrenen Geld? Die Ursach ist / dieweil er nit nur die Sünd / sondern auch / was darauff folget / hat anzeigen wollen. Dieses zu verstehen / ist zu merken der Unterschied zwischen einer lebendigen Sach / die verlohren geht / und zwischen einer andern Sach / die kein Leben hat: dann diese letztere bleibt an demjenigen Orth / wo sie verlohren worden; was aber ein Leben hat /

bleibt nit allort / sondern geht weiter und verliert sich immerdar mehr und mehr. Wann nun David allem hätte angehängt / was er erst begangne Sünd / so wäre er gegangen / wann er gesagt hätte: er verlohren ein Geld / oder etwas anders / so wäre sein Haußrath geblieben / wie er dann auch mit einem solchen Gleichnuß sich bedient hat: Factus sum carquois et pecora. Ich bin worden wie ein verlohrenes Schaaf. Da er aber auch hat angehängt was auß der Sünd gefolget / hat er sich gleichen mit einer solchen verlohrenen Sach die ein Leben hat: Erravi sicut ovis, quæ perit. Ich hab geirret wie ein verlohrenes Schaaf. Dann sein Verirrung ist bey der ersten mit geblieben / sondern hat sich immer weiter / indem er von einer Sünd in die andere gefallen. Anfangs hat er angehängt einen bösen Gedanken gegen den Heiligen von dem Gedanken ist es kommen zu dem Ehebruch: von dem Ehebruch zu dem Schlag des unschuldigen Urias. Und so ist er den begangenen Ehebruch weiter weiter wollen: es ist auch bey diesen Verirrungen sein Verirrung ist noch größer worden / dem er durch das böse Exempel sich weiter geirret / daß sie auch geirret. Nun um sagt der bußfertige König mit dem gem Herzen: Ach ich Arme! Ich hab geirret / wie ein Schaaf / das verlohren ist. Erravi, sicut ovis, quæ perit. Schade wann man in eine Sünd ist verfallen / wie vil andere Sünden darauff erfolgen.

**Der andere Absatz.**

Was darauff erfolget / wann man nicht gleich Buß thut nach begangner Sünd.

**II.**

Was ist die Ursach so böser Folg / so vieler Sünden auß einer Sünd? das geschicht / wann man die erste Sünd nit gleich bereuet / sondern dieselbe tief einwürkeln lasset: dann Gott (sagt der heilige Anselmus) ist gerecht; wann er auß Barmherzigkeit warthet auff die Buß des Sünders; diser aber sich nit bekehret / so last er zu / daß der Sünder sich vil schwehrer versalle / von einer Sünd in die andere: Si citius penitendo non tergitur (seynd die Wort Anselmi) iusto iudicio omnipotens Deus obligatam peccantis mentem etiam in culpam alteram permittit cadere. O was wird dieses fals nit an Tag kommen an dem letzten Gericht: Secundum duritiam tuam, & impunitens cor tuum, thesaurizas tibi iram in die iræ, & revelationis iusti iudicii Dei. Du häuffest dir selbst den Zorn / nach deinem versickten / und unbüßfertigen Herzen / auff den Tag des Zorns / und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes. In diesem Ausspruch des Apostels seynd mehr Geheimnis-

S. Anselm. in Epist. ad Rom. c. 1.

ad Rom. 2.

sen / als Wort enthalten. Ich hab dich nicht nit an / warumb der Apostel den Tag des Gerichts einen Tag des Zorns nennet / welchen Tag / an welchem er offenbaren wird die Gerechtigkeit seiner Urtheil: das ist klar / daß jetzt in diesem Leben nicht der Tag ist der Gnad und der Barmherzigkeit / und daß wir auch jetzt in diesem Leben nicht begreifen können / auß was gerechten Urtheil Gott dieses und jenes verurtheilt und verlasset. Aber in diesem stehe ich an / wann der Apostel sagt / daß der unbüßfertige Sünder ihme sammle einen Schatz des Zorns. Thesaurizas tibi iram. Was ist ein Schatz sammeln? Dieses kan auß zweyen Dingen geschehen: erstlich wann man das Geld welches man nach und nach sammlet / zu dem halten / und bewahret. Zum anderen wann man das Geld auß Zins / oder Wucher leihen / und dem anderen? Es ist dieser / daß diejenige / der das Geld aufbewahret / der das Geld hernach / wie er es sammlet hat /